

U.I.O.G.D.
Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.



Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung

23. Jahrgang
No 28

Münster, Sasl., Donnerstag, den 19. August 1926

Fortlaufende Nr.
1172

ORA ET
LABORA
Bete
und
Arbeite!

Welt-Rundschau.

M e r i c o

"Aqua et igni interdicere" — einem den Gebrauch des Wassers und Feuers verbieten — das war bei den alten Römern der gesetzliche Ausdruck für Verbannung, Vertriebung aus dem Lande. Die Phrase selbst sagt nicht, daß einer sein Vaterland verlassen müsse, oder daß gewalttätige Hand an ihm gelegt würde, um ihn über die Grenzen zu befördern. Nachdem Wortlaut zu urteilen, könnte ein solcher rusia im Lande und auf seinem Eigentum verbleiben und alles andere genießen, nur der Genuss dieser zwei Dinge wäre ihm untersagt, des Wassers und des Feuers und natürlich alles dessen, was mit Hilfe dieser zwei Elemente zubereitet ist. Das Ergebnis war dann ein kühnverständliches: ein solcher muß entweder des Hungers sterben oder außer Landes gehen.

Zäblerlicher Weise ging im Jahr 1917 Carranza mit der katholischen Kirche zu Werke, nachdem er durch die Revolution in Mexico die Gewalt an sich gerissen und durch seine nachfolgende Scheinwahl sich hatte bekräftigen lassen. Er distanzierte dem so ernannten Parlamente eine Verfassung, deren Abschluß es war, die Errichtung der Kirche in Mexico unmöglich zu machen: die sogenannte Verfassung von Guadalajara, die seinem würtigen Nachfolger Calles so heilig ist, daß er vor lauter Gewissensbisse nicht mehr idolatrie hätte, bis sie in ihrer ganzen Ausdehnung und bis auf den letzten Buchstaben in Anwendung gebracht war.

In der Spalte der Verfassung wird ausdrücklich allseitige Religionsfreiheit gewährt: „Es steht jedem Menschen frei“, so heißt es da, „sich zu der Religion zu befreien, die er wählt, und die heiligen Handlungen, Andachtshandlungen und andere Handlungen seiner Sekte auszuüben.“ Das ist in der Tat liberal und entspricht ganz und gar dem Geiste der Toleranz, dieser wunderbaren Ergründungkeit der Neuzeit. „Ob Jude, Christ oder Hottentot — Wir glauben all an einen Gott!“

Die darauf folgenden Bestimmungen aber sind derart, daß vielleicht ein Heide oder Turke oder ein russischer Potschew oder einer, bei dem die Religion überhaupt keine Rolle spielt, ganz gut fortkommen könnte, nur nicht die katholische Kirche und jene, die in ihr die Einrichtung Christi erblicken. Da reicht sich Paragraph an Paragraph — jeder derselben verbietet entweder, was zum Wohl der Kirche oder zu ihrer weltlichen Aufgabe gehört, oder bestimmt, was sie als Kirche Christi niemals leisten kann. Wollte sie sich mit diesen Paragraphen in Einklang bringen, so könnte sie vielleicht noch irgend eine „Sekte“ sein, aber sie hätte angehört, die Kirche Christi zu sein. Durch die Paragraphen der Verfassung ist also der feste Kirche des Lebenskampfes abgeschnitten, sie hat die Wahl, ihr Wollen aufzugeben oder das Land zu verlassen.

Eine kleine Auswahl von Paragraphen wird genügen, dieses zu zeigen. — Die Bistümer, Pfarreien, Seminarien, Akademie und Schulen müssen nach der Konstitution sofort und unzertrennlich in das Besitztum des Bundesstaates übergehen, um ausschließlich in den Dienst des Bundesstaates gestellt zu werden. Religiöse Gemeinschaften dürfen unter keinen Umständen Grundbesitz, Gi-

gentum oder Anteile darauf erwerben, besitzen oder verwalten. Alles Eigentum, das sie unter ihrem eigenen Namen oder unter dem einer dritten Person besitzen, soll in d. Besitz des Staates übergehen. Jeder Mann ist verpflichtet, alle Besitztümer der Kirche anzugeben, sogar wenn bloß starker Verdacht vorhanden ist, daß etwas der Kirche gehören. Zeduktionäre Schenkung, die etwa für kirchliche Zwecke gemacht werden soll, fällt sofort dem Staat zu. Kein Priester darf Schenkungen oder Erbschaften antreten, wenn sie nicht von Blutsverwandten bis zum vierten Grade kommen. — Die Morden des Heiles sind so eng geregelt, daß den Kirchenräubern auch nicht das geringste vom Vermögen der Kirche entgangen kann. Wie viel der Staat davon erhalten wird, das ist eine andere Frage. Wie noch immer bei solchen Taten, wird der Staat mit einem großen Vorbehalt abschließen. Die Kirche aber, die zwar nicht von dieser Welt ist, aber doch in dieser Welt ist, obgleich göttlicher Einrichtung, doch eine Gemeinschaft von Menschen ist, kann des materiellen Besitzes nicht ganz entbunden. Realitäten bestehen, wenn nicht ganz unmöglich kommt, so doch aufs äußerste verkrümmt.

Nachdem der Staat „Eigentümer des Kirchenbesitzes“ geworden, besorgt er auch die religiösen Bedürfnisse der Gläubigen. Die überflüssigen Kirchen werden geschlossen und zu anderen Zwecken bestimmt, aber die Konstitution bestimmt, daß der Staat die ihm notwendig scheinende Anzahl von Kirchen offenhalte. Außerdem ist es Sache der Einzelstaaten, die Höchstzahl der zuzulassenden Priester festzusetzen. Wie viele Priester notwendig sind, um die Seelsorge zu versiehen, wie viele Kirchen die Zahl der Gläubigen erfordert, darüber urteilen also nicht mehr die Bischöfe, sondern die Gouverneure der Einzelstaaten. Wie sich das praktisch auswirkt, darüber hat man bereits Zahlen. In Staate Jalisco werden für eine Mission von Gläubigen 200 Priester erlaubt, also einer für jedes 5000; Chihuahua erlaubt 100 Priester für eine Mission: in Durango genügen 30 Priester für dieselbe Anzahl; in Sonora brauchen sie gar keinen Priester; Tabasco erlaubt 6 Priester inneren, aber diese müssen 1.) in Staatschulen erzogen und 2.) verheiraten sein. Allgemeine Bedingung für alle Priester, die in Mexico amtierieren wollen, ist, daß sie merksamischer Abstinenz sind. Darüber hinaus darf man keinen Kommentar zu machen: einem Lämmchen würde es unter der Obhut eines Wolfes nichts nützen, er wäre nur ein Wolf, der merksamischer als der Kirche unter der Obhut der merksamischen Freimaurerbruderschaft.

Ein eigener Paragraph verbietet religiöse Orden und die Ordensgenossenschaften, die Kirche Christi zu sein. Wer trotzdem in einen Orden eintritt, verliert die staatsbürgерlichen Rechte. Noch mehr. Auch das Zölibat der Priester wird verboten, somit erkennt der allmächtige Staat von Mexico nur verheiratete Priester als befähigt an, religiöse Handlungen zu verrichten. Auch damit ist er noch nicht zufrieden, er greift sogar in das Heiligtum der Familie ein, indem er das Verbrechen der unausläßlichen Ehe verbietet. Und warum verbietet der Staat Ordnenszuliebe, Zölibat und die Unauslöslichkeit der Ehe? Aus reinster Gewissenhaftigkeit, um die Freiheit den bewegten Zeitverhältnissen erlö-

ren ließe. Im Mai 1919 hob die Regierung die kirchenfeindlichen Gesetze auf. Obregon, der Nachfolger Carranzas von 1920 bis 1924, ließ im großen und ganzen die Sache auf sich beruhen, obwohl es bis dahin an Deindigkeiten gegen die Kirche schaffte.

Die Kirchenverfolgung in Mexico hat nicht erst gestern angefangen oder im Jahre 1917 unter Carranza, sie besteht schon seit langer Zeit, nur hat sie nicht allezeit mit gleicher Wut ausgeübt. Sie fand immer wieder unterschiedliche Schenkung, die etwa für kirchliche Zwecke gemacht werden soll, fällt sofort dem Staat zu. Kein Priester darf Schenkungen oder Erbschaften antreten, wenn sie nicht von Blutsverwandten bis zum vierten Grade kommen. — Die Morden des Heiles sind so eng geregelt, daß den Kirchenräubern auch nicht das geringsste vom Vermögen der Kirche entgangen kann. Wie viel der Staat davon erhalten wird, das ist eine andere Frage. Wie noch immer bei solchen Taten, wird der Staat mit einem großen Vorbehalt abschließen. Die Kirche aber, die zwar nicht von dieser Welt ist, aber doch in dieser Welt ist, obgleich göttlicher Einrichtung, doch eine Gemeinschaft von Menschen ist, kann des materiellen Besitzes nicht ganz entbunden. Realitäten bestehen, wenn nicht ganz unmöglich kommt, so doch aufs äußerste verkrümmt.

Nachdem der Staat „Eigentümer des Kirchenbesitzes“ geworden, besorgt er auch die religiösen Bedürfnisse der Gläubigen. Die überflüssigen Kirchen werden geschlossen und zu anderen Zwecken bestimmt, aber die Konstitution bestimmt, daß der Staat die ihm notwendig scheinende Anzahl von Kirchen offenhalte. Außerdem ist es Sache der Einzelstaaten, die Höchstzahl der zuzulassenden Priester festzusetzen. Wie viele Priester notwendig sind, um die Seelsorge zu versiehen, wie viele Kirchen die Zahl der Gläubigen erfordert, darüber urteilen also nicht mehr die Bischöfe, sondern die Gouverneure der Einzelstaaten. Wie sich das praktisch auswirkt, darüber hat man bereits Zahlen. In Staate Jalisco werden für eine Mission von Gläubigen 200 Priester erlaubt, also einer für jedes 5000; Chihuahua erlaubt 100 Priester für eine Mission: in Durango genügen 30 Priester für dieselbe Anzahl; in Sonora brauchen sie gar keinen Priester; Tabasco erlaubt 6 Priester inneren, aber diese müssen 1.) in Staatschulen erzogen und 2.) verheiraten sein. Allgemeine Bedingung für alle Priester, die in Mexico amtierieren wollen, ist, daß sie merksamischer Abstinenz sind. Darüber hinaus darf man keinen Kommentar zu machen: einem Lämmchen würde es unter der Obhut eines Wolfes nichts nützen, er wäre nur ein Wolf, der merksamischer als der Kirche unter der Obhut der merksamischen Freimaurerbruderschaft.

Wie lange die Transaktion dauern wird und welche der Missionen dieses Maßnahmen einsetzt, das steht in Gottes Hand. Der Zölibat der Priester wird lautem wie immer Christus nimmt, Christus regnet Christus ist Zeiger, Christus ist Herrscher!

Finanzielles aus Frankreich.

Boranagekt, daß der Finanzplan des Premiers Poincaré gefaßt ist, was der in die Geheimnisse der internationalen Hochfinanz nicht zu entdecken vermochte, so wird er zuletzt

noch der Kettner dieses Vaterlandes aus der gegenwärtigen Finanznot seines Landes entzieht, das er nun endlich ins Elend gebracht hat, möglicherweise das Zölibat der Priester.

Senat und Kammer wurden ganz

zusammen, sie unterdrückten gehorsam

Poincarés Vorlage, modifiziert sie selbst

zur Finanznot aus und bestimmt

die Abstimmung der Finanznot

der Finanznoten und Frieden und auf

Recht zu münzen.

Senat und Kammer wurden ganz

zusammen, sie unterdrückten gehorsam

Poincarés Vorlage, modifiziert sie selbst

zur Finanznot aus und bestimmt

die Abstimmung der Finanznot

der Finanznoten und Frieden und auf

Recht zu münzen.

Die Nationalversammlung, die

vierte seit dem Beginn der Republik, trat am 10. August unter dem Vorsteher des Senatspräsidenten des

Zeichens zusammen und nahm die

Vorlage zur Eröffnung des

Gesetzgebungsstands für die

sofortigen Gesetzes für die

sofortigen Gesetze für die</p

Der Konfuzianismus.

Von P. Johann Schnurbus, S. B. D., Wenzhang, China, für den Presse-Dienst der C. St. d. C. B. geschrieben.

(Schluß.)

Sein Begründer, der Erretter und Reformator Chinas.

Konfuzius lebte in einer politisch überaus unruhigen und religiös unterschiedlichen Zeit. Die allmählich durch Naturvergötterung und Geisterverehrung zerstigte Irreligion hatte ihr staatenzerstörende Kraft verloren. Sie wirkte wie eine Seuche in der Gesellschaft, so daß China dem Untergang geweiht war. Da kam Konfuzius, der Reformer und Retter Chinas. Die Irreligion in ihrer Entartung suchte Konfuzius ab, von ihm erwartete er sein Heil. Obwohl er die monotheistischen Grundannahmen der Irreligion für sich selbst annahm, — in der Verfolgung, die er lebten mußte, tröstete er sich z. B. mit dem Ratifikate des Himmels, berief sich auf den Willen des Himmels — hielt er sich jedoch in seiner Lehre zurück von allen theologischen Erörterungen religiöser Natur. Er wollte das Denken und Fühlen des Volkes zu einer nüchternen Weltanschauung erziehen. So machte die Lehre des Konfuzius den Eindruck der Religionslosigkeit, und ist auch in der Tat der Grund des religiösen Indifferenzismus geworden, welcher später die Literaten zum großen Teil beherrschte. Aber das äußere religiöse Zeremoniell hielt Konfuzius mit großer Strenge bei. Er beteiligte sich an den alten Kultformen, an Opfern und Ahnenverehrung. Der Staat ist ihm überhaupt das Erste und Letzte; Religion ist ihm nur ein Teil der Politik. Edles Nüchternheit legte er als Maßstab an alle Anforderungen von Religion und Sitte. Religiösen Idealismus hat Konfuzius mittanzt den Göttern und Geistern abgetreten. Alles Transzendentale liegt außerhalb des Bereiches seines Interesses und seiner Juridik. Auf die Frage, wie man den Geistern dienen müsse, antwortete Konfuzius: „Ni neng shi gai. Ni neng shi fu? d. h. Wenn man nicht einmal imstande ist, den Menschen zu dienen, wie kann man dann den Geistern dienen? Bei der Behandlung der Pflichten der Pietät erachtet Konfuzius sich zu einem gewissen Idealismus, der ihm seitlich fremd ist.“

Als Zusammenfassung von all dem bisher über den Konfuzianismus Gesagten ergibt sich also, daß in der Staats- und Familienlehre die positive Stärke des Konfuzianismus und in der Ablenkung vom abergläubischen Götter- und Geisterkult sein negativer Wert liegt. Fügt man denn noch hinzu, was Konfuzius in der Höflichkeit gefestigt hat, zu der er China erzog, die zwar mehr äußerlich als innerlich ist, doch immerhin einen gewissen Schwung gegen Unsitte und Verderben bildete, so ist Konfuzius vollauf gewürdigt.

In der Religion mit einer Faser des Herzens hängend am Schang di, den er nie und da als dunkle Gottheit nennt, oder am Tien, zu dem er trostlich aufschaut! — Tschu di rin ne, sagt Konfuzius in seiner Todeskrankheit — aus Zweckmäßigkeitsgründen ist die alte in der Religion bewahrend, ist Konfuzius also der Begründer der chinesischen Moral im Staats-, Gesellschafts- und Familienleben geworden.

Die nüchternen, hausbadene Moral des Konfuzius ist eigentlich dem chinesischen Phlegma, dem chinesischen Charakter ganz angepaßt. Man hat darum mit Recht den Konfuzianismus die Verkörperung des chinesischen Weltes oder das verkörperte Chinesentum genannt. Indes ist es ganz ausgeschlossen, daß diese konfuzianische Moral der religiösen Naturanlage, wie allen Menschen, so auch den Chinesen genügt. Die religiöse Naturanlage kann der Chineze ebensoviel, wie jeder andere Mensch, in sich zerstören. Die Frage nach Gott, dem höchsten Wesen, nach Seele und Jenseits fand eben bei Konfuzius nur eine nachdenksame Stille und einen verschlossenen Mund. Und doch heisst Geist und Herz des Menschen gerade auf diese religiöse Frage gebietlicher Antwort. Konfuzius, der trostende Sittenprediger und nüchternen Nüchternheitslehrer, kann sie nicht geben; damals, im grauen Altertum, vermochte er es nicht und in der Gegenwart noch viel weniger. Das älteste Kulturbolz der jetzt lebenden Menschheit steht vor einem neuen Wendepunkt, entscheidender als zu den Zeiten des Konfuzius, als noch aus ferner Vorzeit Zugend-Ideale des religiösen Chi-

Ehren ein Tempel errichtet werde. Deutztage gibt es deshalb wohl kaum eine Stadt im ganzen Reich, die nicht wenigstens einen Konfuzius-Tempel aufzuweisen hat. 1912 erfuhr Konfuzius den Titel Ehrengroßvater (der Weisheit). Und dieser Titel wurde von allen folgenden Kaisern beibehalten. Konfuzius war somit der Vater der chinesischen Nation geworden. Er hatte Ginga ins chinesische Pantheon geholt und thront dort an erster Stelle bis auf untere Den. Die Lohne und Ausbrüche des Konfuzius werden als eine Art Evangelium verhext und zur Grundlage aller Erziehung gemacht. Von dort war die Herrschaft des Konfuzianismus endgültig und dauernd gesichert. Das Grab und der Tempel des Konfuzius in Shih ahderten zu den ehrenwürdigsten Heiligtümern in China. Die Familie Sung erhielt noch bis auf d. heutigen Tag u. gehört tatsächlich zu den ältesten Adelsgeschlechtern der Welt. Der älteste Nachkomme in gerader Linie trägt den erblichen Fürstentitel. Der volle Titel lautet: Den Shih Sung, eines der das Geschlecht des Weißen fortsetzende Fürst. Der jetzige Vertreter des Geschlechts ist noch ein Kind und repräsentiert die 72. Generation des Konfuzius.

Der Kult des Konfuzius.
Zu Lebzeiten hat Konfuzius nicht viel Ruhm geerntet. Den Erfolg seiner Geistesarbeit sah und ahnte er nicht. Aber nach seinem Tode verbreitete sich der Ruf um seines Namens über das ganze Reich. Dennoch hätte sein Einfluß schwierig eine dauernde Herrschaft erlangt, wenn nicht äußere Ereignisse der Geschichte das Vieh dazu beigetragen hätten.

Im Jahre 216 v. Chr. wurde der Chow-co nach 900-jährigem Bestande gestürzt. Die Tüco trat an ihre Stelle. Es sah damals politisch Shihlin in China aus. Kaiser Shih huang di, vielleicht der größte Herrscher, der jemals den Thron Chinas inne gehabt hat, begann es endlich, Ordnung zu schaffen. Am 221 die Macht der schwer unzähligen Vasallenfürsten zu brechen und die bisherige Dynastie in eine Central-Monarchie umzumachen. Damit brach Shih huang di mit der bisherigen, historischen Vergangenheit. Es galt jetzt den Kampf um die historischen Tradition aufzunehmen, die seinen Plänen als Hindernis im Wege stand. So soll der Stumpf Shih huang di's infolge des Konfuzius und seiner Lehre. Konfuzius hatte Rückhalt zum Altersum gepredigt; Shih huang di erzielte Vernichtung des Altersums. Deshalb befahl Shih huang di die gesamte idyllische Tradition, also alle Werke des Konfuzius, durch Feuer zu vernichten. Sämtliche Exemplare des Shih ding und Shih ding sollten verbrannt und alle, die noch über das Shih und Shih ding lagen zu unterhalten wogen würden, hingerichtet werden. Der Befehl wurde strikt durchgeführt. Das geschah im Jahre 213 v. Chr. Dieses wurde durch die drakonische Maßregel nur das Gegenteil von dem erreicht, was Shih huang di beabsichtigt hatte. Konfuzius wurde auf diese Weise 250 Jahre nach seinem Tode gewissermaßen zum Märtyrer gekrempelt. 206 schon fand die Tüco durch die Unfähigkeit der Nachfolger des großen Kaisers ein unglückliches Ende.

Nicht kam die Tüco aus Ruder und mit ihr die Zeit der Restauration. Das neue Herrscherhaus bestellte zwar die von Shih huang di geschaffene Organisation bei, fügte jedoch im Gegensatz zu ihm das zerstreuende Band der Tradition wieder herzustellen. Alle Könige regten sich, um die verloren gebliebenen alten Tüte des Shih und Shih ding wieder aufzufinden. Wie ein Phönix verfliegte ging Konfuzius aus der Asche der Bücherverbrennung, der chinesischen Charakter ganz angepaßt. Man hat darum mit Recht den Konfuzianismus die Verkörperung des chinesischen Weltes oder das verkörperte Chinesentum genannt. Indes ist es ganz ausgeschlossen, daß diese konfuzianische Moral der religiösen Naturanlage, wie allen Menschen, so auch den Chinesen genügt.

Die religiöse Naturanlage kann der Chineze ebensoviel, wie jeder andere Mensch, in sich zerstören. Die Frage nach Gott, dem höchsten Wesen, nach Seele und Jenseits fand eben bei Konfuzius nur eine nachdenksame Stille und einen verschlossenen Mund. Und doch heisst Geist und Herz des Menschen gerade auf diese religiöse Frage gebietlicher Antwort. Konfuzius, der trostende Sittenprediger und nüchternen Nüchternheitslehrer, kann sie nicht geben; damals, im grauen Altertum, vermochte er es nicht und in der Gegenwart noch viel weniger. Das älteste Kulturbolz der jetzt lebenden Menschheit steht vor einem neuen Wendepunkt, entscheidender als zu den Zeiten des Konfuzius, als noch aus ferner Vorzeit Zugend-Ideale des religiösen Chi-

Hedwig.
Hedwig haben ein neues Dienstmädchen bekommen. Hedwig — so heißt die Neue — wird eindringlich ermahnt, niemals vor dem Betreten der Zimmer anzutippen. Am nächsten Morgen tritt Hedwig ohne weiteres in das Schlafzimmer des Hausherrn ein.

Aber, Hedwig, was sollt' ich bloß ein? ruft Herr Hinde erwidert, denken Sie nur mal, ich wäre gestorben, wenn ich beim Anziehen! Hedwig grinst, doch sich die Mundwinkel bis zu den Ohren hinziehen.

Keine Bange nich', Herr Hinde, ich hab' ja vorher durchs Schlüssel ordnet, daß in jeder Präfekturstadt in ganz China dem Konfuzius zu-



Vom Büchertisch.

Schott, Anselm, O. S. B. Das vollständige Romische Meißbuch, lateinisch und deutsch mit Einführungen in Latein an das neu bearbeitete Meißbuch von Anselm Schott O. S. B. herausgegeben von Paulus Villiger O. S. B. II. 127 (XII. 64) 1111 n. (234) S.; 2 farbig. Mit der Dreisig in Br. 1926. Der Druck auf 14 M.; auch in feiner Leinenbindung 14 M.; auch in feiner Einband zu haben.

Die Liebe ist über die Erde geschriften, gerade ob die Karriere des kleinen Europa und die Welt verhindert durchzo. Von Papst Paul X. röhrt der protestantische Theologe Walther Nöbler: „Er hatte kein Auge für das, was Staatsgewalt im modernen Gesellschaftsgebäude heißt. Er war der Priester, der mit hoch erhobener Hölle unbekannt um redts oder links, seinen Heiland durch die Welt tragen wollte.“ So war es.

Wo aber ein Priester und eine heilige Hölle, da auch ein Altar und ein Tabernakel. Seit jenem Gang des Papstes durch die Welt ist eine „Eucharistie“ und eine „Liturgie“ zwar nicht erstanden, aber müßig angewandt. Vom kleinen Dorfkirchlein war Giuseppe Sarto aufgetreten und durch alle Stufen hindurchgegangen bis zu Petri Thron. Von Petri Thron drang sein Erfahrene und erstaunendes Wort durch alte Dome und Kirchen bis hinab zum letzten Dorfkirchlein. Danach haben seitdem vor ihrem Heiland in Liebe und Christum wieder die Mütter geheiligt und Männer und Frauen, Kinder und Greise haben den Sonnenuntergang dankbar dafür gejagt, daß er ihren Heiland durch die Welt trug.

Die Zeit jener Zeit vor allem ist auch in Deutschland die Radfrage nach dem „Meißbuch“ eine ungemein geweitet und geblieben. Eine kleine Bibliothek von deutlichen Meißbüchern und Meißbuchauszügen konnte man heute schon zusammenstellen.

Die Krone aller deutschen Meißbüder ist und bleibt der „Schott“.

Aber der „Schott“ und alle anderen deutschen Meißbüder waren bis heute unmöglich. Es fehlt noch das deutlich lateinische Vollmeißbuch aus allen anderen Hauptstädten Europa. Die kanadische Einführung ist noch nicht hinbekommen.

Die kanadische Meißbüchlichkeit unterhält Burres in Hamburg, Berlin, Wien, Danzig, Breslau, Köln, Bubendorf, Bülach u. allen anderen Hauptstädten Europa. Wenn weiterer Absatz noch nicht möglich ist, so kann man sich in jedem dieser Hauptstädte direkt bei Burres melden.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, Winnipeg, Man.

Grüne Blüte, SASKATOON, Man.

Die „Purity“ Wäckerei,

Möchte hiermit allen mitteilen, daß ich die Wäckerei von A. Tüte übernommen habe. Es wird mein großes Bestreben sein, mir gute Qualität zu sichern und ich hoffe, Ihre Unterförderung zu erhalten. Ihr Preis und Studien jeden Tag.

Zee cream — Röffe — Thee — Kaffee — Candy und Kandy der Jahreszeit entsprechend.

Großbedarfsvoll

Grüne Blüte, SASKATOON, Man.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best

and at satisfactory prices

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and

Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest price

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, MAN.

Farmers!

Wenn Ihr nach Watson kommt

Was, Sie wollen idiom so schnell

verschriftlicht machen, wie Ihr Papa spricht?

Schnell: „Allerdings!“ Mein

Papa spricht nämlich.“

Bess. T. A. Hobson, Prop.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

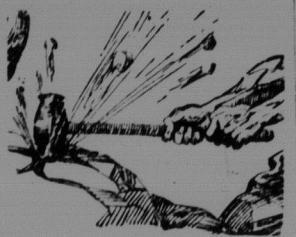
372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

372 Main Street, WINNIPEG, MAN.

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

<p



Des Lebens goldene Gassen

(Fortsetzung von Seite 2)

Zie und bis ein Uhr bei stellermann bei Annaas Bomle mit standen. Da will ich doch schon, was Sie an dem Tage für ein Gedicht machen. Sie dummes Kind!

Selma ludete und aus ihren Augen fügte der Spott.

„Da gibt es gar nichts zu loben.“ jurierte Münster. „Das ist blutiger Ernst. Uebrigens — was wollen Sie hier?“

„Ndi habe doch jetzt meine Zeit.“

„Petition?“ Dabon ist mir nichts bekannt. Ndi um, jetzt zu einer Zt gema.“

„In stellermann?“ fragte Selma mit fröhlichem Lachen.

Er drückte ihr lachend mit der Faust. „Komm dich in oder, heimische Sere! — Uebrigens wiederholte er keine zweite und hundertstausendste Worte.“

„Ndi warum ständt dann der geschnitten werden? Das ist nichts als Pronomen verstanden?“ stellte Zuri auf.

„Was solltant alles hingau!“ Prinzipal und Biergärtchenfond Kurf. Stadl. — Was durch die Welt? — Millionenstadt! — In den Zuhofschlössern!“ sagten Sie. „Nir Dunn kann da den Riegel. Sie kann präsentieren.“ Und hiermit empfahl sie endet.

Er wacht den Hauptsitz und drückt den Schrank auf den Stuhl und sagt mir Euer, den er uns sonst verboten Kinder vertrat endet.

„Ach hören Sie, Normann: nehmen Sie sich vor dieser Erwachter nicht! — Das ist eine Sere! Sie hat von Siedlung im Leib. Sie hat Sie um ihre Augen an — Ihr Leib stinkt!“ Still, Modell! Lärde verlieren, sonst dürfen Sie nicht mehr kommen!“ Nun zu einem anderen Wolf an diesem Paradies, Selma! „Achsen Sie ihn durch die Fenster!“ Jagen Sie ihm alle Herrlichkeit der Welt — aber gegen Sie ihn wieder frei: denn er ist mein Schüler! Und morge, höchst zehn, hat er seine erste Lektion! Adieu!“

Damit ging er und ließ die beiden in ärgerlicher Verlegenheit zurück. Selma Zweifeld stand querst ihre Zi-

derbeit wieder. „So ist er immer, wenn er seinen bösen Tag hat.“ sagte sie. „Selma wie eine Bürde! Morgen ist er wieder anders!“

Ungewollt streute sie Bittor ihre Hand hin. „Da wir nun doch einmal zusammen sind, so begrüße ich Sie als Bruder in Apollo!“

Er lächelte zaghaft ein.

„Und wenn Sie sich meiner Führung unterwerfen wollen — ich habe die meine Position ausfüllt, müssen Sie.“

„Wer?“ erwiderte Bittor.

„Dann also hinein ins Leben!“

Während sie durch die Straßen der Stadt gingen, beredete Bittor seine Begleiterin mit schlichten Worten. Sie war lieblich anzusehen und er entdeckte immer neue Schönheiten an ihr: die dunklen, künstlerischen Augen, die leidenschaftlichen Brauen darüber, die lächelnde, biegende Lippe, den leidenden Atemhauch ihres Hauses, den leisen Rosenton ihrer Stimme, den weichen, roten Mund, der leicht geöffnet war, als wollte er alle Freuden des Lebens idyllieren.

Und dann, als sie aus den beledeten Straßen in hellein eingebogen, kam sie zu reden. Sie ergänzte:

„Von dem Leben in der Reisend, vom Sege, von stanzerten und Theatern, von letzten Aufzügen und von der Bühne.“

Er mochte große Augen, und freute sich lächelnd: „Ah, Sie Amerikaner, Sie sind wohl noch nie auf einem Ball gewesen?“

Und als er vernahm, tröstete sie ihn: „Wenn Sie erst ein berühmter Schriftsteller sind, werden Sie alles wissend. Die Künstler haben überall Auftritt, in den feinsten Kreisen, manche sogar bei Hof!“ — Wissen Sie auch, dass ein „Tenor“ ein steinreicher Mann werden kann?“

Da lachte sie hell hinaus und rief belustigt: „Ah, wie naiv! Sie haben mit Ihrer Weltanschauung um hundert Jahre hinter uns Zeit noch. Und Sie wollen Künstler werden? — Pah — erst müssen Sie ein moderner Mensch werden, sonst machen Sie überhaupt keine Karriere.“

Sie sahen in ihrem Lumpen-Schwarz geradezu ärzlich aus. Heißt überhaupt Schwarz kleidet Sie nicht.“

Sie müssen helle Farben tragen, grau oder hellbraun. Dazu gelbe Schuhe, blaue Krawatte, weißen Zylinder und Augenläscher ohne Fassung. Für solche Einzelheit schwärme ich!“ Das gibt den jungen Herren Chanc, hat was Scharmantes —“

Bittor lächelte höflich und fragte: „Zo?“

„Das ist ja sehr ideal.“

Aber warten Sie nur, die realen Künstler stellen sich eben ein, wenn Sie sich erst ihres Wertes bewusst sind, und als Schüler Winters haben Sie die besten Aussichten. Freilich!“

Witten im Zorn verstimmt sie

und ihr Blick glitt über seinen altenmodischen Rock hinab zu den derben

Kabsledern; da huschte ein spöttisches Lächeln über ihr Gesicht und Bittor, der es wohl gewahrt, errötete. Er betrachtete mit einem Mißbehagen sein Exterior, das keineswegs auf der Höhe der Zivilisation stand. Neben der elegant gekleideten jungen Dame machte er seine gute Figur.

„Sie finden mich wohl komisch?“ fragte er.

Selma schnallte ihr rotes Bügeln heraus, das es wie eine kleine beschworene Schlange zwischen den Lippen zu geben schien und sagte, ihr Lachen verhehlend: „Ah, Sie sind noch der reine Weisenknafe! So etwas fragt man doch nicht.“

Bittor, dem der Verkehr mit jungen Damen ungenugt war, kam sich nun selbst etwas lächerlich vor und bemerkte die Sicherheit, mit welcher Selma Zweifeld auftauchte. Er sah sie länger an, als es gerade nötig war. Da lachte sie wieder und voraderte die Frage des Pagen aus der „Salome“: „Was haben Sie mich so seltsam an? ... Schreckliches kann geschehen!“

Bittor, der Wilde's „Salome“ nicht kannte, sah mit ehrlicher Bezauberung: „Zo es denn verboten, etwas Schönes anzuschauen?“

Sie war über diese harmlose Schmeidelei entzückt und streckte ihm erfreut die Hand hin: „Sie sind trotz Ihres abscheulichen Rockes ein lieber, lieber Mensch!“

Bittor glaubte sich verteidigen zu müssen. Er erwiederte rasch und tröstete den Trust ihrer Hand und sagte: „Na, kommt es denn auf den Rock an? ... Alleider machen Leute, aber nicht den Mann.“

Da lachte sie hell hinaus und rief belustigt: „Ah, wie naiv! Sie haben mit Ihrer Weltanschauung um hundert Jahre hinter uns Zeit noch. Und Sie wollen Künstler werden? — Pah — erst müssen Sie ein moderner Mensch werden, sonst machen Sie überhaupt keine Karriere.“

Sie sahen in ihrem Lumpen-Schwarz geradezu ärzlich aus. Heißt überhaupt Schwarz kleidet Sie nicht.“

Sie müssen helle Farben tragen, grau oder hellbraun. Dazu gelbe Schuhe, blaue Krawatte, weißen Zylinder und Augenläscher ohne Fassung. Für solche Einzelheit schwärme ich!“ Das gibt den jungen Herren Chanc, hat was Scharmantes —“

Witten im Zorn verstimmt sie

und ihr Blick glitt über seinen altenmodischen Rock hinab zu den derben

Kabsledern; da huschte ein spöttisches Lächeln über ihr Gesicht und Bittor, der es wohl gewahrt, errötete. Er betrachtete mit einem Mißbehagen sein Exterior, das keineswegs auf der Höhe der Zivilisation stand. Neben der elegant gekleideten jungen Dame machte er seine gute Figur.

„Was tut das? Dann nehmen Sie eben Fensterglas! Aber der Ring muss entschieden von Gold sein. Wollen Sie sich so kleiden mir zu lieb?“

„Wenn ich das nötige Kleingeld aufbringe —“

„Ah so!“ sagte sie merklich lächelnd, und ihm schien es, als ob er in ihren Augen an Wert gefunfen sei.

Das verstimmt ihn. War sie ein so überflächliches Geschöpf, das sie einen Mann nur nach seinem eleganten Aussehen und nach seiner Börse beurteilte? Legte sie dem inneren Wert keine Bedeutung bei? Dafür schien es so. Denn sie sagte jetzt fast brusk: „Nun, wenn Sie vorzutragen sind Vogelscheuche durch die Welt gehen wollen — mir kann es ja egal sein!“

Nun war er enttäuscht. „Sie hat ein Vogelgehirn!“ dachte er. „Über nimmt sie soviel Interesse an mir,

dass sie mich als ein Muister der Eleganz sehen möchte?“ — Zweifel fielen sich ein: sie wurde in seinen Augen immer mehr zum schönen Ratte.“

Aber die Enttäuschung blieb: er hatte geglaubt, mit diesem schönen Mädchen über alles Große und Schönere, über die tiefsten Mysterien der Kunst reden zu können — und nun sprach sie über Dinge, die er Steinlich und lächerlich fand.

(Fortsetzung folgt.)

Neueröffnet Mechgerei und Wurstgeschäft

Seit dem 1. August ist in Münster, Sask., eine Mechgerei eröffnet. Gutes und frisches Fleisch, ebenso auch verschiedene frische Wurst wird hier immer zu haben sein. Kommt zu uns und überzeugt euch davon.

Georg Szautner

Münster, Sask.

Dr. J. M. Ogilvie

Arzt und Wundarzt

Humboldt, Sask.

Tel.: Office 122 Wohnung 103

Office: Main Street

L. C. R. Batten, B.A.

Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar

P. O. Box 40 Telephon 19

Watson, Sask.

R. G. Hoerger

Arzt und Wundarzt

Office in Phillips' Block

Humboldt, Sask.

Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F. Heidgerken

Zahnarzt

Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel

Telephon Nr. 101

Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING

Dentist

OFFICE: Phillips' Block, Main Str.

Telephone 64

Humboldt, Sask.

O. E. RUBLEE

B.A. M.D. C.M.

ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin

B.A. M.D. C.M.

Arzt und Wundarzt

Office 50

MacLean, Sask.

Uhr-Reparaturen

Wenn Sie erstaunliche, sachkundige Arbeiten wünschen, bei niedrigen Preisen, senden Sie Ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.

W. H. Foster, Humboldt, Saskatchewan, Nachfolger des Herrn W. J. Meyers

ELITE CLEANERS — FURRIES

Pelzrocke gefüttert (reined) \$5.00. Schafpelzrocke überzogen 5.00. Auswärtigen Aufträgen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 225 23, ST. E. Phone 5368.

Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Breslau

Office hours 2 to 6 P.M.

Rooms 213 Canada Building, SASKATOON

Opposite Canadian National Station

J.P. DESROSIERS, M.D., C.M.

Physician and Surgeon

Office: C. P. R. Block, SASKATOON.

Phones: 4331 — Residence 4330

E. B. Hutcherson, M. A.

Crown Prosecutor.

Attala, Sachwalter und Notar.

Agent für das C. N. R. Law Department.

Geld zu verleihen.

Twice Daily Tramping Cafe, Sask.

jeden Donnerstag. Garibaldi in Kerrobert, Sask. Telephon 35.

EYE BRIGH

Augentrost

Heilt, reguliert, schüttet.

Befindet das frische Bad statt Augen, Nerven und Gehirn.

Ein sanftes prächtiges Stulpbad. Harmlos.

Stroh 49 Cents; drei für \$1.00. Franco.

Elssass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD

Rechtsanwalt, Sachwalter u. i. w.

Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office

116 Helgeson Block, 2nd Ave.

SASKATOON, SASK.

Alte und abgenutzte Kleider

Ausstattungsgegenstände und alte

werden aufgekauft bei Rose's

durch reinigen, tönen oder Reparatur.

Man kann Rose per Post oder Express.

Preissätze auf Anfrage.

<p

Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten.

Lukas 17, 11 — 19.

In jener Zeit, als Jesus nach Jerusalem reiste, ging er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn ausläufige Männer, die von ferne stehen blieben. Und sie er hoben ihre Stimmen und sprachen: „Jesus, Meister, erbarme dich uns!“ Und da er sie sah, sprach er: „Gebet hin, zeigt auch den Priester!“ Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. Als aber einer von ihnen sah, dass er rein sei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dachte ihm: „Und die ist mir ein Samaritan! Da antwortete Jesus und sprach: „Zünd nicht gern genugt worden? Wo sind denn die denn? Steiner findet sich der zukünftige, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer!“ Und er sprach zu ihm: „Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.“

Zurückkehr und bitterste Not kannten wir wieder im heutigen Evangelium. Kann man sich etwas Schreckliches denken als diese Aussage: „diesen von dem zerstörenden Feind gesetzten Menschenleiber, vor jeder Schönheit u. Gestalt, ausgezogen aus der menschlichen Gesellschaft und in die Einsamkeit von Wüstensiedlungen dem Siedlungsraum entzogen.“ Diesen Preis gegeben? Größer noch aber als das Leid und der Zammer, der sich uns hier fand tut, ist die Liebe und das Erbarmen des Heilandes, der durch das Wort seiner Macht und mit göttlicher Weisheit sie wieder gefund'n macht und ihnen die volle Kraft und alle Güter, die bereits vernichtet, ja vielleicht schon ganz und gar abgefault waren, wiedergibt. So hatten die Armen nicht umsonst an die Wunderkraft des Meisters gelauscht, als der Ruf von seinen Großtaten auch zu ihnen drang in ihre armelose, leidvolle Einsamkeit; so hatten sie sich nicht umsonst aufgemacht, um zu ihm zu eilen und bei ihm Hilfe zu suchen.

Zit. das für uns nicht ein neuer Beweis dafür, dass der Herr immer bereit ist, uns zu helfen, wenn wir zu ihm kommen und zu ihm rufen in unserer Herzensangst und Seelennot? Und wenn Leid und Schicksal uns erschöpft haben, wenn schwer Kreuzesprüfungen uns bedrängen u. wir vor Zammer so oft ein zweifelndes „Warum“ zum Himmel schicken, muss uns dann nicht auch der Gedanke befehlen, dass sowiel Leid und Elend in der Welt vom Herrgott nur deswegen zugelassen wird, da wir nur so offenkundiger seine barmherzige Hand an uns spüren und seine Werke preisen, die er uns geschenkt hat? Darum sollen wir auch nie verzagen und verzweifeln, und wenn wir uns auch schon verloren hätten in düsterer Einsamkeit und alle unsere Hoffnungen zerbrochen uns zu führen lägen, einer kann uns immer noch helfen, das ist der Herrgott, weil er allmächtig ist und es für ihn keine hindernden Gesetze und Kräfte gibt, und er wird uns auch helfen, weil er uns helfen will, da er gütig und milde und barmherzig ist ohne Maß.

Der Heiland zeigt uns im heutigen Evangelium den Ausfall des Lebens und seine Heilskraft diesem gegenüber. Gibt es nicht noch einen anderen Ausfall, der in seinen Auswirkungen noch viel schrecklicher und viel verheender ist wie der Ausfall des Lebens? Das ist der Ausfall der Sünde, der die Seelenkräfte zerstört und die Seele selbst tötet, und aus sich selbst könnte sie nie mehr zum Leben kommen, wäre nicht einer, der auch die Heilskraft gegen den geistigen Ausfall besitzt und die Seele wieder lebendig machen kann, wenn sie bereits tot und gleichsam in Grabesdunkel modert. Der, der die Ästhetiken am Wüstenrande heilt, der ist es auch, der an der vergrauten Menschenseele sich als heilender Arzt erweist und nicht nur die Seele der Sünde von ihr nimmt, sondern auch der Seele wieder neues Leben und neue Kräfte und Fähigkeiten schenkt. Der Heiland tut nichts falsches, auch den fehlenden Kranken will er volle Genesung bringen und ihnen alles wiedergeben, was sie durch die Sünde verloren haben. Nicht schwach und feig sollst du sein, ein Verkümmerten, der nicht vorankommt, sondern stark und kräftig, will dich der Heer machen, damit du voranschreiten und machen kannst im Guten, um dein Heil zu wirken. Du sollst nach deinem Willen und deiner Biedererziehung kein Baum sein, der nicht mehr als nur kümmerlich ausschlägt, weil er bereits abgestorben ist, du sollst wieder neue harke Lebenskraft erhalten, dich feierlich verwurzeln und als Lebensbaum deine Zweige entfalten und Früchte bringen reich und reif in freitem Kampf und Siegen.

Darum nimmt der barmherzige Gott die Krankheit der Seele von uns und schenkt uns die heilsame Gnade und mit ihr alle übernatürlichen Fähigkeiten, deren wir

Nur ein Streichholz.

(Eine wahre Geschichte von Adolf Tiecle.)

In einem Abteil des D-Juges der sonst als ruhig und besonnen galt, stand ein Streichholz, das laut in jungen Jahren drei Herren. Sie waren einander fremd und waren voneinander. Dies konnte man aus ihrer ruhigen, forschten dabei fühlten Sättigung und aus ihrem anhaltenden Zwischenfallen schließen. Endlich, als einer von ihnen eine Sorge anstand und das Streichholz aus Versehen nicht in den Abendbedarf, sondern auf das Polster warf, änderte sich die Szene. Gleich ergriff der Ungeduldige das glimmende Holz und legte es an seinen richtigen Platz.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte er und fuhr dann fort: „Sobald ein kleines Ding kann Arbeit anrichten.“

„Ja, wenn man nicht darauf achtet,“ erwiderte einer der anderen Herren, dem das anhaltende Zwischenfallen nicht ins Verderben gebracht hatte.

„Wie ist leicht man nicht von Neuerscheinungen,“ fuhr der Erste fort, „die durch Spielen der Kinder mit Streichholzern angerichtet wurden.“

„Man läuft,“ erwiderte der Zweite, „bei weitem nicht soviel davon, wie wirklich passiert. Ich erhielt aus einer Stiftung, die in den Vereinigten Königreichen jährlich einige Hundert solcher Brandstiftungen durch Kinder veranlasst.“

„Ah!“ machte der Dritte.

„Und auf dem Stuhl unter uns natürlich nicht besser,“ fuhr der Dritte fort.

Es entstand eine kleine Pause. Der Dritte der Herren, ein Mann in mittleren Jahren, mit einer alten, leichtsinnigen Narrenkrone, lächelte und von der Sonne für die Herren so heiterglücklich war der Zwischenfallen ein und genug zu haben. Mit einem gewissen Jögern sagte er halb laut: „Mir hat einmal ein Streichholz das Leben gerettet.“

„Das ist wunderbar!“ erfuhr einer der Mitstreitenden, und der andere rief: „Wie ist das möglich?“

„Da muss ich zuerst eine ganze Weile erzählen!“ erwiderte der dritte Herr, und als ihn die beiden anderen hörten, dies zu tun, begann er:

„Ich bin im Nebenberuf Luftschiffer, kein Ausräger, sondern noch einer von der alten Garde, sojagten von denen, die mit den großen unentzweibaren Ballons fahren. Wenn wir auch von Wind und Wetter natürlich viel abhängen und wie die Ausräger oder Luftschiffer, so sind wir doch im ganzen weit weniger Gefahren ausgesetzt als die älteren. Aber bisweilen müssen auch wir daran denken, während die Gondel ins Meer stürzt. Ein vergewaltelter Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der durchsichtige Ballon wurde mehr und mehr hinaufgedrückt, erheben konnten wir uns nicht mehr, das Ende stand vor uns: der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn wir noch hoffen? Der Ballon wurde weiter hoch, während die Gondel ins Meer stürzte. Einen vergewalteten Kampf würde es geben, das sagten wir uns, aber, ohne es auszupredigen, wir würden uns als Rettungsschwimmer. Aber wie lange? Entweder müsste unsere Kraft erlahmen, wenn wir uns völlig durchstoßen festhalten, oder wenn

